



## Frauenpower beim Ironman: „Wir sind wie eine Familie“

Die Klagenfurterinnen Marlies Lesjak (63), Dagmar Fritzl (48), Angelika Strutz (62) und Maggie Hutmann (67) sind seit mehr als 20 Jahren Ehrenamtliche beim Ironman.

**Von Marco-William Ninaus**

**D**ie Vorbereitungen beginnen früh, um am Tag X für Höchstleistungen zu sorgen. Alles wird im Vorfeld hinten angestellt, damit am Renntag die volle Leistung abgerufen werden kann. Die Rede ist dabei aber nicht von den mehr als 1500 Athletinnen und Athleten, die sich heute in das Abenteuer Ironman Austria stürzen. Auch die ehrenamtlichen Helfer gehen heute über ihre Grenzen hinaus. Seit mehr als zwei Jahrzehnten sind die Teamleiterinnen Marlies Lesjak, Dagmar Fritzl, Angelika Strutz und Maggie Hutmann Teil davon.

„Man ist damit vielleicht ein bisschen Vorbild für die Jugend“, sagt Marlies Lesjak über ihre Beweggründe. Wenn die Triathleten zum ersten Mal an ihr vorbeirauschen, haben sie schon zwei Drittel der Aufgabe bewältigt. Als Teamleiterin der ersten Labestation auf der Laufstrecke gegenüber der Schiffsanlegestelle ist sie mit ihren 62 Helfern sowohl für die Verpflegung, als auch für die Überwachung der Laufrunden zuständig. Gelegentlich biegen Athleten nämlich zu früh ins Zielstadion ab. „Dann müssen wir ihnen nachlaufen. Das machen aber die Jüngeren“, sagt die 63-Jährige. Kreativität und Flexibilität sind Eigenschaften, die man als Teamleiterin benötigt. „Das Event wächst von Jahr zu Jahr und jährlich

kommen neue Probleme hinzu, die wir lösen müssen“, sagt Lesjak. Nach zwei Jahrzehnten wird der heurige Ironman aber ihr Letzter sein.

„Das kann ich mir nicht vorstellen. Sie wird bestimmt weitermachen“, sagt Kollegin Dagmar Fritzl, die normalerweise als Massage-Teamleiterin 55 Physiotherapeuten und Masseurin koordiniert. Am Renntag nehmen um die 1000 Athleten das Angebot in Anspruch. „Es werden 15 Minuten lang die Beine gelockert, für mehr bleibt leider keine Zeit“, sagt die 48-Jährige. Die Masseurin organisiert einen Teil der Handtücher und Hygieneartikel in Eigenregie. Auf der FH Kärnten darf sie über ihre Tätigkeiten beim Ironman erzählen und ihre Erfahrungen weitergeben. Aufgrund der Pandemie fällt der Massage-service heuer aber weg. Sie hilft dafür im Infopoint aus, der sich nur unweit von Angelika Strutzs Arbeitsplatz befindet. Die Teamleiterin der Ziellabestation versorgt mit ihren knapp 30 Helfern die Finisher mit warmen Speisen und Snacks. „In den letzten Jahren gab es Pizza, einen Auflauf oder Gulasch“, sagt Strutz. Was heute auf die Athleten wartet, bleibt ein Geheimnis. Der Appetit hält sich bei vielen der völlig erschöpften Sportler ohnehin in Grenzen. „Die Augen sind oft größer als der Hunger.“

Für die eisernen Männer und Frauen rückt der Hunger sowieso in den Hintergrund, wenn sie auf Maggie Hutmanns Team treffen. Die Gurnitzerin leitet die Anti-Doping-Mannschaft, die mit der nationalen Anti-Doping-Agentur zusammenarbeitet. Gemeinsam mit ihren acht Mitarbeitern begleitet sie die Athleten direkt von der Ziellinie zum Test. In dieser Zeit herrscht für die Sportler striktes Duschverbot, Trinken ist nur aus verschlossenen Flaschen erlaubt. Die Kontrollen treffen nicht nur Profis. „Wenn die Leistung überdurchschnittlich gut ist, kann auch ein Nicht-Profi getestet werden“, sagt Hutmann. Immer wieder kommt es dabei zu kuriosen Situationen. „Ich darf davon aber leider gar nichts erzählen“, sagt Hutmann.

Momente, die im Gedächtnis bleiben, gibt es für die Damen jedes Jahr. Das Unwetter 2019 war eines davon. Ganz präsent sind auch noch die Anfänge. „Anfangs waren wir 17 Teamleiter, jetzt sind wir um die 70“, sagt Hutmann. Am Ende ist es aber die Gemeinschaft, die das Event für alle vier besonders macht. „Wir sind wie eine Familie“, meint Lesjak. Fritzl ergänzt: „Meine Helfer eine Woche vor dem Ironman zu fragen, ob sie wieder mitmachen, reicht nicht aus. Ich bleibe mit meinem Team das ganze Jahr über im Kontakt und gratuliere ihnen zum Geburtstag oder melde mich zu Weihnachten.“

“  
Das Event wächst von Jahr zu Jahr und jährlich kommen  
neue Probleme hinzu, die wir lösen müssen.  
“

**Marlies Lesjak**

## **Ironman Austria 2021**

**Corona** erlaubte im vergangenen Jahr nicht die Austragung des Ironman Austria in Klagenfurt. Heuer warten auf die über 1500 Athletinnen und Athleten wie gewohnt 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und 42,2 Kilometer Laufen.

**2000** freiwillige Helfer inklusive den Einsatzkräften sorgen heute für einen reibungslosen Eventablauf. Das Kernteam des Ironman besteht aus 17 Personen. Für das Event werden 50 Kilometer Gitter benötigt. Eine Tonne Bananen wartet auf die Athleten.